Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 41

Artikel: Das Problem der Elternabende

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 28. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Trogler, Prof., Suzern, Billenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Drud und Bersand durch die Geschäftsftelle Eberle & Richenbach, Einsiedeln

Jahres preis Fr. 10.— bei ber Bost bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Bortozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Inferatenannahme: Bublicitas Lugern Schweigerifche Unnoncen-Expedition Attien-Gesellichaft

Infertionspreis: 15 Rp. per mm Ifpaltig.

Inhalt: Das Problem der Elternabende. — 70. Kantonallehrerkonferenz in Luzern. — Aarg. Kantonallehrerkonferenz. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Neue aarg. Lehrstellen. — Inserate. Beilage: Wittelschule (mathem.-naturwissenschaftl. Ausg.) Nr. 7.

Das Problem der Elternabende.

Bericht einer lug. Kommission bes R. L. B.

Allem boran war zu erwägen:

I. Kann durch Elternabende eine engere Zusammenarbeit zwischen Schule. Schulbeshörbe, Kirche und Elternhaus erreicht wers den und kann man von ihnen eine Försterung von Unterricht und Erziehung erwarten? Wir beantworten diese Frage nach reislicher Erwägung mit einem Ja.

Begründung: Heute wächst die Schule heraus aus dem Staatsgrunde. Sie ist Staatsschule und hat es vermocht, daß zwischen Elternhaus und Schulzimmer einerseits und zwischen Rirche und Schule anderseits, viel Disharmonie herrscht. fehlt jenes Einvernehmen, welches erlaubte, Elternwünsche, Unbringen der firchlichen Behörden und Lehrerwünsche in Realitäten umzuwandeln, führend und ergänzend zu verwenden. Auf seine Rechnung kam un= bedingt und gang allein ber Staat, beffen Wünsche Befehle waren. Es wird anders werden, wenn unsere Zeit sich aufrichtig darauf besiant, daß die Schule naturgemäß nur aufgebaut werden kann auf dem Fundament, das da heißt: Familie. Die Schule den Eltern und ihren Organisationen! Der Staat, in seinem wohlverstandenen Interesse, sei Erhalter und Düter dieser Schulen. Mag es so werden! Dies ses Butunftsbild zeigt nur deutlich, wie Erziehungsfaktoren: Elternhaus — Kirche — Schule ist, und dieses Sichnäherkommen kann durch Elternabende erreicht werden. Immer, also auch in der Zukunst, werden sie einigend und stärkend wirken, ganz besonders durch das Mittel der Aufklärung.

Diese lettere ist notwendig auf dem religiösen Gebiete. Was ift es Bedeutsames um ben Beift ber Schule! durch die Schulräume der Nordwind weht, streng und kalt, alles warme Glauben und Hoffen ertötend oder der milde Süd, der alles Tote weckt, Leben hervorzaubert, frisch voranstürmendes, heißes Leben, Grün und Blumen, Tugend und Glauben, das zu erfahren, ift wohl der Eltern heiliges Recht. Wie leicht ist das möglich an einem Elternabend, wo die Organe der Schule diesen Geist offenbaren. — Wie oft schwebt auf Elternlippen die bange Frage: Was für einen Lehrer wird unser Kind nächstes Jahr haben? Es weicht eine Zentnerlast vom Elterherzen, wenn man ihn sprechen hört, den aufrechten katholischen Lehrer, der seine Ueberzeugung nie verbirgt. Umgekehrt find auch wir Lehrer froh, wenn wir Zuver= lässiges erfahren über den Geist des Elternhauses und ben religiösen Standpunkt der Eltern.

ses Zukunstsbild zeigt nur deutlich, wie Ebenso deutlich tritt die Notwendigkeit notwendig heute schon die Annäherung der der Aufklärung hervor auf dem sittlichen

Gebiet. Wir wollen nur andeuten, wo die Schwerpunkte dieses weiten und schwiesrigen Ackerseldes liegen, um zu wissen, wie sehr da beiderseitige Fühlungnahme vonsnöten ist: Bekämpfung der Kindersehler, Unterstützung der Eltern und der Lehrerautorität, Schuldisziplin, Aussichtsrecht und Aussichtspslicht der Lehrer außerhalb der Schule und endlich das außerordentlich schwierige Problem: Sexuelle Ausklärung. Ueber diesen letzern Punkt existiert ja eine außerordentlich große Literatur und doch ist die Unsicherheit, die Unwissenheit und sind die Mißgriffe noch lange nicht aus der Welt geschasst.

Auf psychologischem Gebiete sucht man heute nach Methoden zur Erforschung der Kinderseele. Aber die beste Methode wird in ihren Resultaten niemals ersett werden durch die Einblicke, die der Kontakt mit den Eltern des Kindes und eine freundliche Aussprache über das Kind zu bieten vermag. Kinder sind und bleiben uns oft Kätsel in ihren Beranlagungen, im Triebund Gemütsleben, mit ihrem Gedächtnis und Verstand. Wie schlimm wird es da mit einem Sichverstehen bestellt sein, wenn der Lehrer und Erzieher ganz auf sich allein angewiesen bleibt.

Groß, ja übergroß ist das Pensum, das in unsern Schulen durchgearbeitet werden muß. Wie viele Seufzer und Klagen gibt es da hüben und drüben! Und doch gäbe es auch auf dem Lerngebiet ein Mitetel, das Erleichterung schaffen könnte, nämelich die Ausklärung der Eltern über die Borsbereitung der Kinder im vorschulpslichtigen Alter, die Lernarbeit.

Auf gesundheitlichem Gebiete liegt sodann ein äußerst dankbares Feld für die Ausklärung der Eltern. Verhütung von Krankheiten, Verhalten gegenüber vorhans denen Schäden, Gesundheitspflege, sind Dinge, über welche man nie zu viel beslehren kann.

Schließlich müssen allgemein auftretende soziale Schäben auch gemeinsam besprochen werden, wenn irgend wirksame Abwehrmaße nahmen ins Auge gesaßt werden wollen. Und was kann die Schule allein oder das Elternhaus allein für die Zukunft des Kinedes tun? Es bleibt also wahr: Elternsabende sind berusen, eine engere und bessere Zusammenarbeit der drei Erziehungsfaktoeren Kirche, Schule, Elternhaus, zu erreichen

und so Unterricht und Erziehung zu förbern.

II. Wir haben uns auch auszusprechen über:

Organisation der Elternabende. Elternabendveranstaltungen müssen die örtlichen, sozialen und individuellen Vershältnisse wohl berücksichtigen. Stadt und Land, Industriegemeinde und Bauerngesmeinde sind nicht gleich zu behandeln. In kleinen Gemeinden haben solche Veranstaltungen weniger Zweck oder müssen dann nur umso sorgfältiger vorbereitet werden, damit sie nicht ganz unerwünschte Früchte zeitigen.

Anordnung und Organisation hat von allen drei Faktoren auszugehen, von Schule, Kirche und Haus. Naturgemäß soll da die Schule vorangehen. Der Lehrer wird es vermeiden, sich in den Bordergrund zu drängen, denn nicht er darf als Beranstalter gelten. Jene Schulbehörde, die die größte Autorität im Volke besitt, 3. B. die Schulpflege, wird die Sache an die Hand nehmen. In ihr sind alle Parteien ver= treten und das ist notwendig; denn der Elternabend muß es streng vermeiden, den Eindruck zu erwecken, als sei er die Veranstaltung einer Partei. Er sei politisch neutral, aber religios konfessionell. Der Bezirksinspektor, als Schulaufsichtsbehörde, hat sich der Veranstaltung soviel als möglich anzunehmen und sie nach Kräften zu fördern. Der Volksverein (kath.) kommt als Organisator erst in Betracht, wenn die Schulpflege versagt.

Als Förderer stehen der Schulpslege zur Seite die Lehrerschaft und der Ortsgeistliche. Das Elternhaus ist über die Beranstaltung aufzuklären und es muß das Ziel bedeutender Anstrengungen sein, soviele Bertreter als möglich herzubringen. Es sind serner zu interressieren Frauen-, Erziehungs- und Katholikenvereine, ganz besonders auch die Aerzte.

Die Einladungen gehen von der Schulspslege aus, ev. von einem andern veranstaltenden Verein. Die Auskündigung kann durch Flugblatt geschehen. Es ist besser, wenn die Versammlungen nicht im Wirtsshaus, sondern im Schuls oder Gemeindehaus stattsinden. In der Regel sind zwei Vorträge zu halten, die einander ergänzen. Sollte es unmöglich sein, sie in einer Verssammlung unterzubringen, so mögen sie sich in Abständen von 8—14 Tagen solgen. Die Zugkrast der Veranstaltungen wird

vermehrt, wenn musikalische Darbietungen den Kern umrahmen. Ganz verfehlt wäre es aber, die Kinder dazu heranzuziehen und Schaustellungen zu verursa-

chen.

Als Vortragende kommen in Betracht: Ortsgeistliche, Aerzte, der Bezirksinspektor und wenn sich die Sache gut eingelebt hat, der Lehrer. Er hüte sich aber wohl vor irgend welchen anzüglichen Bemerkungen nach der Seite der Eltern hin. Streng sachliche Aeußerungen, aller Diebe und Ausfälle bar, und ein wohwollender Ton, werden ein

entsprechendes Echo wecken.

Die Versammlungen können nicht bloß an Abenden, sondern, wenn es paßt, ebenso= gut an Sonntagnachmittagen gehalten werden. Niefehle die Diskussion. Sie dient der Vertiefung und ist als solche eine Hauptsache. Besonders sollten die Eltern eingreifen, Einwendungen machen, Fragen stellen, Erfahrungen und Schwierigkeiten offenbaren. Um sie zum Reden zu bringen — und das ist nicht leicht — müssen schon die Referate äußerst klar und einfach gehalten sein. Es nütt nichts, über die Köpfe hinweg vorzutragen. Für die Diskuffion sollten wenigstens zwei Redner bestimmt sein. Gelingt es da schon einen Familien= vater zu gewinnen, so ist viel gewonnen und es werden andere nachfolgen. Will die Diskussion nicht recht in Flug kommen, so ist sie durch Zwischenfragen anzuregen.

III. Wir empfehlen im folgenden eine Reihe von Vortragsstoffen, die in beliebiger Auswahl, am besten aber in ergänzender

Folge, verwendet werden könnten.

Berzeichnis von Vortragsstoffen:

1. Recht und Pflicht der Erziehung.
2. Eigenschaften der Erzieher und der Erziehungsbedürftigen.

3. Zusammenarbeit der Erziehungsfakto-

ren.

4. Segen und Nugen der Schule.

5. Fürsorge für die Schulentlasjenen.

6. Neber Berufe. 7. Haus und Hof.

8. Werkstatt oder Fabrik.

9. Erziehung im schulpflichtigen Alter.

10. Erziehung im nachschulpflichtigen Al= ter.

11. Lohn und Strafe.

12. Die körperliche Strafe in der Erziehung.

13. Die Freiheitsstrafen in der Erziehung.

14. Die Harmonie in der Erziehung.

15. Erziehung und Inade. 16. Geheime Miterzieher.

17. Erzieherische Behandlung der Lüge.

18. Sexuelle Aufklärung der Kinder durch die Eltern.

Das Referat ist ganz allgemein zu halsten und vermeide alle Details. Die spez. Anleitung, in welcher Form diese Austläsrung zu ersolgen habe, wird durch eine Broschüre vermittelt, die im Anschluß an das Reserat nur den Müttern in die Hand gegeben wird. Diese Broschüre wird gegenwärtig bearbeitet und nach Fertigstellung den Insteressenten durch die "Schweizerschule" versmittelt.

19. Das Vertrauen in der Erziehung.

20. Erziehung und Religion.

21. Temperamente der Kinder und ihre Beachtung bei der Erziehung

22. Schule und Beruf.

23. Schulaufgaben der Rinder.

24. Berücksichtigung der psychologischen Momente bei der Erziehung.

25. Die Lekture unserer Kinder.

26. Gegen den Alkohol.

Wir wünschen aufrichtig, daß das Institut der Elternabende eine vermehrte Beachtung finde, vorsichtig und zielbewußt ausgebaut werde zum Nutzen und Heile unserer lieben Jugend!

70. Kantonallehrerkonferenz in Luzern.

Diese Konferenz hätte eigentlich im Derbst bes vergangenen Jahres stattsinden sollen; doch wissen wir ja, welch' unheilvollen Streich die böse Seuche allen schönen und nütlichen Gelegenheiten, die der Herbst im Schoße trägt, gespielt hat. So wurde also am 3. Oktober in unserer malerisch schönen Stadt Luzern getagt.

Altehrwürdigem Brauche gemäß wird die Kantonalkonferenz mit einem feierlichen Gottesdien st für die verstorbenen Beruss= kollegen und Molleginnen eröffnet. H. H. H. Stadtpfarrer Ambühl zelebrierte das feiersliche Requiem, das durch die wohlklingenden Gesänge eines Männerchores und die stilsvollen Improvisationen des luzernischen Konzertorganisten verschönert wurde.

Von 9—10 Uhr wurden im Kursaal unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs=rates Erni die Geschäfte der Lehrer=Witwen=und Waisenkasse in gewohnter Prägnanz erledigt. Herr Kasser